

## Schluß.

So sind wir denn hart an die Schwelle der Gegenwart herangerückt und haben gewaltige Ereignisse berührt, die noch frisch in unserem Gedächtnis leben. Es waren bedeutungsvolle, tiefbewegte Jahre, die wir soeben in ihrem geschichtlichen Gange vorübergeführt, Jahre, in denen viele treibende Kräfte an den Tag getreten, manche hohe Güter, wenn auch noch nicht völlig errungen, so doch als Kampfspreise und Strebeziele aufgestellt worden sind. Die größten Erfolge hat das deutsche Volk erkämpft; die so lange getrennten Glieder haben sich wieder zu einem einheitlichen Gemeinwesen, zu einem Reich der Mitte vereinigt, dessen wichtigste Aufgabe die Wahrung des europäischen Friedens sein wird. Aber auch an anderen Orten sind große Errungenschaften eingebracht worden: Allenthalben wurden die Fesseln der Knechtschaft gelöst. Mit sicher leitendem Trieb fordern die Völker die Niederreißung der Schranken, welche bisher das Handels- und Verkehrsleben in seinem Laufe gehemmt, die Erschließung ferner Länder gehindert, welche die Geburts- und Berufsstände geschieden, welche der Niederlassung und Freizügigkeit im Wege gestanden, welche die bürgerlichen Rechte von der Geburt und vom Glaubensbekenntnis abhängig machten. Die Zeit des Weltverkehrs mittels Dampfkraft und elektrischer Drahtleitung führte zu einem neuen Weltbürgertum, aber von praktischer Natur und realen Zielen. Ein Trieb zur Selbstbestimmung und zur Selbsthilfe durchzieht das Völkerleben. Er giebt sich kund in dem freien genossenschaftlichen Vereinswesen, in der Mitwirkung der Volksvertreter bei der Gesetzgebung, in der Teilnahme der Laien an der Rechtspflege. Und wenn auch unter dem Schutze dieses freien Vereins- und Gesellschaftslebens der vierte Stand mit heftiger Begehrlichkeit nach social-demokratischen Staats- und Gesellschaftseinrichtungen drängt, durch welche das bestehende Kultur- und Rechtsleben dem Umsturz entgegengeführt, die Freiheit des einzelnen unter dem Banne despotischer Genossenschaftsvorschriften ausgelöscht würde; so werden die mittleren bürgerlichen Klassen stark genug sein, die wühlerischen elementaren Gewalten in die gesetzlichen Schranken einer gesitteten Staats- und Gesellschaftsordnung zu weisen und den Fortschritt menschlicher Kultur gegen zerstörende revolutionäre Kräfte zu sichern. So sehen wir in allen Gebieten eine rastlose fruchtbare Thätigkeit; und wenn auch das Leben mit seinen gebieterischen Ansprüchen die Geister mehr auf die praktische Seite hinzog, wenn die Naturwissenschaften, wenn die Volkswirtschaftslehre, wenn die Staats- und Rechtskunde mit Vorliebe gepflegt und ausgebildet wurden; so entbehrten doch auch die Geisteswissenschaften und die Künste nicht der Teilnahme und eines eifrigen Studiums: noch immer gießt die Poesie ihre goldenen Früchte in die empfänglichen Gemüther; noch immer labt die Kunst durch edle Gestaltungen den Schönheitsinn; noch immer führt die Historie die Thaten und Schicksale vergangener Völker den lebenden Geschlechtern vor die Seele; noch immer ist der Forschungstrieb auf das Wesen der Religion und die Grundlagen der Kirche gerichtet; noch immer lehrt das Christentum Tugend, Sittlichkeit und Nächstenliebe, veredelt das Wirken und Schaffen des Tages durch ideale Ziele und reine Pflichtenlehre, versöhnt und tröstet den Leidenden durch den Glauben an die göttliche Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, durch die Hoffnung auf ein besseres Leben über dem Grabe.